

UN-Naturschutzkonferenz 2008 in Deutschland

Deutschland ist vom 19. bis zum 30. Mai 2008 in Bonn Gastgeber der 9. UN-Konferenz (der Konvention über die biologische Vielfalt, kurz: CBN). Hier werden unter deutschem Vorsitz Maßnahmen gegen die anhaltende Naturzerstörung beraten, um diese bis zum Jahr 2010 wenigstens zu bremsen. Es ist höchste Zeit, es verbleiben noch 2 Jahre. Die aktuelle Rate des globalen Artensterbens übersteigt die angenommene natürliche Aussterberate um das 100- bis 1.000-fache. Es sind ca. 15.500 Arten weltweit vom Aussterben bedroht, darunter 23% aller Säugetiere, 12% der Vögel und 31% der Amphibien. Die Gesamtzahl der bekannten Arten hat zwischen 1970 und 2000 um 40 % abgenommen. Nicht nur Tier- und Pflanzenarten, sondern auch zahlreiche Ökosysteme sind weltweit in Gefahr. Schon 1990 waren vermutlich 42 % des tropischen Regenwaldes vernichtet. Seither ging die Zerstörung weiter. Noch immer gehen jedes Jahr ½ bis 1% der tropischen Wälder verloren. Über Jahrtausende hinweg wurden ca. 3.000 Sorten Weizen, 5.000 Sorten Reis und 6.000 Sorten Mais gezüchtet. Heutzutage werden jedoch nur noch wenige Hochleistungssorten angebaut. Weltweit liefern nur 30 Arten etwa 95 % der pflanzlichen Nahrungsmittel. Der Rest wird kaum noch verwendet und droht zu verschwinden.

Diese Trends halten unvermindert an und sind schwerwiegend, weil Lebensräume, Arten und deren genetische Bestandteile unwiederbringlich verloren gehen. Wir zerstören unsere genetischen Bibliotheken ohne sie jemals gelesen zu haben.

Daher ist die UN-Konferenz so enorm wichtig. Hauptthemen werden sein:

- Schutz von Lebensräumen, von wild lebenden Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen.
- Nachhaltige Nutzung wildlebender und gezüchteter Arten sowie deren genetische Vielfalt.
- Zugangsmöglichkeiten zu den genetischen Ressourcen, die gerechte Verteilung der Vorteile aus der Nutzung dieser genetischen Ressourcen und die dadurch verbesserten Entwicklungschancen für die ärmeren, aber biodiversitätsreicheren Länder.

Auf nationaler Ebene hat das Bundeskabinett im November 2007 eine „Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt“ verabschiedet, das trotz einiger Kritik wegen teilweise zu niedriger Zielvorgaben und mangelnder oder nicht bindender Umsetzung, jedoch als recht ehrgeizig zu bezeichnen ist.

(http://www.bmu.de/naturschutz_biologische_vielfalt/downloads/doc/40333.php)

Um eine möglichst breite Öffentlichkeit für die Konferenz und ihre Ziele zu interessieren, sind für den 4. April 2008 Auftaktveranstaltungen in allen Bundesländern geplant.

Die niedersächsische Veranstaltung findet in Braunschweig statt. Bis zur Abschlussveranstaltung, Mitte September, ist ein umfangreiches Programm aus Vorträgen, Exkursionen und Mitmachaktionen geplant.

"Das ist für die Stadt eine hervorragende Gelegenheit zu zeigen, welch großen Stellenwert der Naturschutz für die Menschen hier hat", sagte der Vorsitzende der CDU-Ratsfraktion, Wolfgang Sehart, der auch im Beirat der NNA (Niedersächsische Naturschutzakademie) sitzt. Braunschweig liege in Sachen Umweltschutz "an der Spitze". Der Stadtputztag, das Europareservat Riddagshausen und die Schunter-Renaturierung seien Projekte, mit denen die Stadt sich präsentieren könne." (Zitat: Braunschweiger Zeitung, 14.08.2007).

Der Stadtputztag als Ausweis für die Spitzenstellung Braunschweigs im Umweltschutz ist schon verwunderlich. Da wird Umwelt- mit Naturschutz verwechselt und was hat der Stadtputztag mit dem Erhalt der Artenvielfalt zu tun? Dem anderen Argument: die Stadt hat sich in Riddagshausen engagiert, ist zuzustimmen, hauptsächlich wurden EU-Mittel dazu verwendet. Hier sind einige verschollene Arten wieder aufgetreten. Auch die Flussrenaturierungen, wie Schunter und Sandbach, erhöhen die Standortvielfalt und bieten einigen seltenen Arten besseren Lebensraum. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass sehr sauberes Wasser liebende Arten, wie z. B. die ehemals heimische Flussperlmuschel, die Steinfliege und einige Libellenarten, auf nimmerwiedersehen verschwunden bleiben. Hinsichtlich der Waberenaturierung wurde der Abruf der bereitgestellten EU-Mittel wegen fehlender Planungsunterlagen verpasst. Die Schunterrenaturierung wäre im Zuge der EU-Wasserrahmenrichtlinie sowieso bis 2015 angefallen.

Die Aussage: Braunschweig sei Spitze im Umweltschutz, möchte ich nicht unwidersprochen hinnehmen. Seit 22 Jahren arbeite ich ehrenamtlich, nicht nur Freitags Nachmittag, im Biotopschutz der BUND-Kreisgruppe Braunschweig. Diese Biotopschutz-AG hat seit 1996 insgesamt 17.370 Stunden praktische Biotopschutzarbeit in Braunschweig und Umgebung geleistet. Die Arbeit der Naturschutzverbände fand seit der CDU/FDP Ampel im Rathaus immer weniger Anerkennung: sämtliche Zuschüsse wurden gestrichen und jährliche informelle Treffen mit dem „Umweltamt“ finden nicht mehr statt. Der zur Verfügung gestellt Umwelttopf wurde auf „Projekte“ beschränkt, die also zeitlich be-

grenzt sind. Die BUND-Biotopschutz AG pflegt jedoch seit 27 Jahren die wertvollsten Orchideenwiesen (mit landesweiter Bedeutung). Eine Arbeit, die sich jährlich wiederholt, also haben wir bisher das Benzingeld zum Mähen, die Unterstützung durch eine Landwirtin usw. aus unserem Vereinsvermögen finanziert.

Es ist leicht, mit dem Finger auf die Verantwortlichen der 3. Welt zu zeigen und den Verlust der Regenwälder auf Kosten wirtschaftlicher Interessen anzuprangern, jedoch im lokalen Bereich geschieht das gleiche im Kleinen. Ca. 100 ha Wald sollen in Waggum für die Verlängerung der Landebahn geopfert werden. Bei der erhofften Ansiedlung flughafennaher Gewerbebetriebe werden dann weitere Waldflächen benötigt. Die Vernichtung des Schlossparks ist ein zusätzliches Beispiel wirtschaftlicher Interessen kontra Artenschutz. Nicht zu vergessen: die üble Kampagne einiger Politiker und der Lokalzeitung gegen die inzwischen als Erfolg zu bezeichnende Umsiedlung des „Sandmagerrasens“ in das „Neue Land“.

Braunschweiger Kleingärtner, Landwirte, Sportfischer, Institute und Umweltverbände werden an dem Halbjahresprogramm zur biologischen Vielfalt teilnehmen. Es ist zu hoffen, dass sich die meisten über die lokalen Defizite im Klaren sind. Denn sonst besteht die Gefahr, dass die Veranstaltung zu einer Marketing Aktion der Stadt BS verkommt. „Seht her ihr Bürger, so schön ist es bei uns“. Aber das eigentliche Anliegen ist zu ernst, um es auf die leichte Schulter nehmen zu können. Alle Beteiligten sollen wertvolle Lebensräume unserer Region präsentieren und ihr Wissen darüber an die Teilnehmer weitergeben. Vielleicht lässt sich in der Bevölkerung das Bewusstsein wecken aktiv zum Erhalt beizutragen. Vielleicht springt sogar auch ein Funke auf so manchen selbstgefälligen Politiker/Politikerin über. Wir möchten nicht, dass die Ödnis und Artenarmut von Zuckerrüben- oder Maisplantagen schönegeredet und als Sauerstoffspender schlechthin glorifiziert wird.

Um es deutlich zu machen, möchte ich Wünsche an die Politiker richten, die zudem nicht viel kosten:

- Nehmt die seit Jahren im Naturschutz Tätigen ernst, nutzt ihre Erfahrungen, beteiligt sie rechtzeitig im Sinne der Agenda 21 und unterstützt sie auch finanziell. Kümmert euch genau so um die Artenvielfalt, wie ihr euch um Eintracht Braunschweig kümmert.
- Lest euch einmal den Kabinettsbeschluss eurer eigenen Parteifreunde/Parteifreundinnen zum Thema Artenvielfalt durch und handelt danach.
- Nehmt die noch vorhandene biologische Vielfalt, insbesondere am Stadtrand, wahr und sorgt für ihren langfristigen Erhalt.
- Lasst die Artenvielfalt auch in den Pflasterritzen zu, anstatt sie durch 1-Euro-Kräfte durch Kratzen und Flammenwerfer zu bekämpfen.
- Legt zusätzlich kleine Miniparks auf innerstädtischen Freiflächen an, das kommt dem Kleinklima, der Bevölkerung und der Artenvielfalt zugute.
- Lasst Kräuter auf nicht genutzten städtischen Parkflächen wachsen und mäht sie nur einmal, das kommt der Insekten- und Vogelwelt zugute.

Jürgen Dittmann, Vorstandmitglied der BUND-Kg Braunschweig, Mitglied der BUND-Biotopschutz AG